

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

220 (11.8.1943)

Stadt
Frohnverkauf: 15 Pfennig

Der Mannheimer Verlagshaus hat als Fortsetzung des Monatsheftes "Der Mannheimer" ein neues Monatsheft herausgegeben: "Der Mannheimer".

Verlag: Der Mannheimer Verlagshaus, Mannheim

Der Alemannische

KAMPFBLAU DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemannische Verlag, Freiburg

Druckerei: G. m. b. H., Freiburg

Preis: 10 Pfennig

Jahrgang 1943 / Folge 220

Freiburg i. Br. 11. August

Mittwoch-Ausgabe

Versenkungserfolge im Schwarzen Meer

65 Schiffe mit 92400 Brt.

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Berlin, 10. August

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Doenitz, hat dem Befehlshaber der im Schwarzen Meer stationierten...

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen

Der Einsatz deutscher Seestreitkräfte an der Ostfront - Vom Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bis zur Teilnahme an Landkämpfen



Die letzten Abwehrkämpfe bei Bjalgorod

General Nervenklau

Dr. K. G. - Seit Jahren leben die Briten an den verschiedenen Fronten neben ihren regulären Truppen und den Truppen ihrer Hilfssoldaten die Generale ihrer kriegsreifen Divisionen ein, um endlich der deutschen Wehrmacht den vernichtenden Stoß zu geben. So hören wir auf dem Umweg über die anglo-amerikanische Agitation von dem Wüten der Generale "Schlamm", "Wunder", "Dünker" oder wie sie alle heißen, mühen aber trotz allem immer wieder zu behaupten, daß die britischen und amerikanischen Qualitäten dieser Generale überlegen seien, an der Spitze und dem Siegeswillen der deutschen Wehrmacht. Nicht und unerschütterlich steht unsere Wehrmacht an allen Fronten Europas. Mit perfekten Seemann kämpfen die deutschen Soldaten in Bitterkämpfe und Seeschlachten, und die britischen Hilfsgenerale mühen sich vergeblich über die Niederlage einzuwirken.

London beunruhigt

Englands Innenminister fürchtet die kommende deutsche Vergeltung

Druckbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 10. August

Der Londoner Nachrichtenendienst hat am Dienstag bekannt, daß der britische Innenminister Morrison heute mit der Begründung, Großbritannien müsse bereit sein, eine entsprechende Vergeltung zu beschließen, eine Erklärung abgegeben hat.

London selbst weiß, wie unser h.w. Korrespondent dann aus Stockholm berichtet, daß deutsche Luftaufklärungsflugzeuge am Montag über Schwedenland beobachtet wurden. Man habe den Eindruck, daß die Engländer seit langem den Himmel über ihrem Land nicht so genau unter Kontrolle gehalten haben, wie seit dem Verlust des Reichsmarschalls Göring in Danzig und den letzten Hinweisen des Reichsministers Dr. Goebbels über neue deutsche Waffen, die eines Tages zur Anwendung kommen könnten.

Der Sieg bei Kuibyschewo

Von Hauptmann Dr. WILHELM RITTER VON SCHRAMM

Die Schlacht am Niß ist am 4. August zu einem einseitigen Abbruch gekommen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht an diesem Tage bekanntgab, haben Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalfeldmarschalls von Panzer und des Generals der Infanterie Heilmann mit norddeutscher Unterstützung der vom General der Artillerie Dehlo geleiteten Luftwaffenverbände wiederholte Durchbruchversuche harter feindlicher Abwehr vereitelt und im schmerzhaften Gegenangriff den nördlich Kuibyschewo einsetzenden Feind gestoppt.

Bei Bjalgorod in die Bereitstellung einer anderen sowjetischen Divisionen hineinführen, begann die feindliche Doppelloffensive am Niß und am Dones. Sie war vom Feind als die bedeutendste Operation dieses Sommers zur Eroberung des Donezbeckens geplant und in den vergangenen Monaten mit der entsprechenden Truppen- und Materialausstattung vorbereitet worden. Während im Norden der Stoß im Raum von Niß erfolgte - ähnlich wie schon bei früheren feindlichen Vorstößen - war es am Niß diesmal das Nebengelände nordwestlich von Kuibyschewo, das der Feind zunächst gewinnen wollte, um von dort aus weiter nach Westen vorzudringen und so das eigentliche Industriegebiet von Sibirien zu umfassen.

Die Brillanten für Korv.-Kapt. Lueth

Der Führer zeichnet den erfolgreichen U-Boot-Kommandanten und Geleitkämpfer aus

Berlin, 10. August

Der Führer verlieh am 9. August 1943 an Korvettenkapitän Wolfgang Lueth, Kommandant eines U-Boot-Bootes, als ersten Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieses höchsten deutschen Tapferkeitszeichens, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindschiffen verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254.000 Brt. und ein feindliches U-Boot-Boote versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer versenkte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Studienbetreuung ausgebaut

Neue Maßnahmen zur Förderung der Front- und Wehrmachtsstudenten

Die Betreuung der Front- und Wehrmachtsstudenten wird durch neue Maßnahmen ausgebaut. Ein Antrag des Reichsstudentenführers...

Mit der Durchführung der erweiterten Studienbetreuung hat der Reichsstudentenführer den Leiter des Reichs...

Die Geschäftsstelle des Reichsstudentenführers hat eine neue Besetzung...

Der Führer des Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Waldemar...

Die Front - auch hier Vorbild. Berlin, 10. August. Die beiden kameradschaftlichen Verbände...

Ein Generalbefehl für das Kriegsgesamtwesen. Nach einer Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht...

Zwei neue Ritterkreuzträger. DNB, Berlin, 10. August. Der Führer verlieh auf Verlangen...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Weitere schwere sowjetische Verluste

Erfolgreicher Verlauf der Abwehrtämpfe - Alle Angriffe abgelehnt - Terrorangriff auf Mannheim

Der Führer verlieh auf Verlangen des Oberbefehlshabers der Luftwaffe...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

So wurden die Absichten der Sowjets rechtzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen...

So wurde vom 17. bis etwa 25. Juli, also eine ganze Woche...

Die deutsche Gegenangriff gelang. Er wurde angestrebt in der Zeit von vier Tagen...

Überall triumphiert die Wille. Hamburg, über die Verhinderung...

Hamburg lebt!

Der Lebens- und Siegeswillen regiert eine große deutsche Stadt

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...

Die Worte meines Gastgebers. Wir halten die Stadt und das Gedächtnis...



Blick über Freiburg

Keezen im Sand

Mein Weg führt an dem schönen, großen Spielplatz vorbei, und wenn ich auch weiß nicht viel Zeit habe, so verweile ich doch zu gern hier ein paar Minuten und schaue dem Spiel der Kinder zu.

Gerade grüßen sich ein paar kleine Sandkinder, um sich vor einem gar zu hässlichen Mädchen zu retten. Er ist kein Tag, der ohne einen großen, neuen Klee, den er von seinem Bruder, der schon lange tot ist, wie er sich berichtet, übergeben hat.

Als ich da heute wieder meinen alten Platz auf der Bank, die von dem großen Ahornbaum beschattet wird, einnehme, sehe ich, wie zwei Mädchen mit Spielbällen verfeindlich sich wiederholt mit ihrer runden, molligen Hinterseite in den Sand setzen und wieder aufsteigen.

Unterweisung in der Kopflagerung von Gemüsen. Am „Sutterbräu“ trafen sich die Mitglieder des Gartenbau-Vereins Freiburg i. Br. (Weißbachstr. für Ratung- und Pflanzenkunde) zu einem Lehr- und Unterhaltungsabend.

Neuänderung der Umfassungsarbeiten im Hundstunf. Die Hundstunf werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher auf 22.15 Uhr festgesetzte Umfassungszeit der Hundstunf, die Reichsleiter besetzen, Wien oder Köln ab 11. August auf 20.15 Uhr verlegt wird.

Parteilamelle Mittellungen. NDBAP, Ortsgruppe „Am Brühl“, Am Freitag, dem 13. August, 20.30 Uhr: Donatstempel für sämtliche Parteimitglieder. Anschließend Lichtbildvortrag.

Am kommenden Sonntag, dem 15. August 1943. Großkundgebung. Gauleiter Robert Wagner spricht! Vormittags 11 Uhr in der Freiburger Festhalle. Ganz Freiburg ist an diesem Tage zur Stelle, an dem es gilt, unseren unbeugsamen Siegeswillen zu demonstrieren.

Die Schuhe türmen sich zu Bergen

138 Freiburger Werkstätten sorgen dafür, daß es auch im Kriege keine nassen Füße gibt

Mancher der heute alle abstragene Schuhe bevorzugt und für sein Schickler bringt, um sie wieder reparieren zu lassen, mag schon erahnen haben: wie lohnt der Mann die Arbeit, wenn er den Herrn von Schuhen laßt, die in einem Werkstaat hergestellt werden.

„Ja, da wunderst du dich“, sagt mein Freund Georg, der alte Schuhmachermeister in Freiburg, als ich ihn in meiner Urlandschaft besuche und mit erklauntem Gesicht die Werkstätten betrete.

„Du als Tischschläger noch am Leben“, will ich erwidern, doch bleiben mir die Worte in der Kehle stecken; denn der Meister springt mit beinahe jugendlicher Elastizität von seinem kleinen, runden Schimmel auf und befeigt die wacklige Leiter, um ein Paar Schuhe aus dem obersten Fach des Regals zu holen.



Vom frühen Morgen bis in den späten Abend sind Meister und Gesellen dabei, die Schuhe fertigzustellen. Der Kunde soll nicht länger warten als eben notwendig. Alemannen-Foto: Inga Seeling

wir und allmählich abgewöhnt und auch das Mittagsmahlchen wurde eingespart. Denn wie sollte ich sonst Herr der Arbeit werden? Aber was mach' ich viel Worte, laß dich um in der Werkstätte, da wirst du sehen, daß für solche Dinge keine Zeit heute ist.“

Ja, die Kunden! „Ja, daß du da noch Freude am Leben“, entgegnete ich, und als der Meister nicht, wie ich auf die vielen Schuhe schaue, die in allen Ecken stehen, auf Bänken und unter Tischen, die fertigen kein äußerlich sortiert in den Regalen an der Wand, fährt er in seiner gewöhnlichen Art fort: „Ja, manchmal ist's halt schwer, vor allem mit den Kunden gibt es viel Ärger, manchmal einer glaubt auch jetzt noch, die Schuhe, die er heute bringt, am anderen Morgen

abholen zu können, wie im Frieden. Da gibt es manch harte Wort in der Werkstätte, gerade eben hab' ich wieder einen Auszubildigen an die Luft gesetzt. Die Schuhmacher haben wenig Arbeitstage heute und obwohl die Frauen und Töchter mithelfen, ist die Arbeit kaum zu bewältigen. Andererseits bereiten uns die Säulen eben so Sorgen, als ihre Schuhe vier und mehr Wochen in der Werkstätte stehen lassen. Es wird viel Raum gebraucht, und wenn die Werkstätte nach einem Monat ihrer Schuhe wieder erinnern, wird unendlich Zeit mit Eudien vergeudet.“

Bei diesen Worten legt sich der Meister an die Maschine und näht mit geschickter Hand zwei winzige Lederfedern aneinander. „Das ist doch jetzterschwandung, Georg, solche Federn haben wir früher immer fortgeschworen.“ „Ja, früher“, entgegnete mir der Meister, da waren wir auch Verschwenker und konnten es uns leisten, heute im vierten Kriegsjahr muß jedes kleinste Stüchlein Leder verwertet werden, wir bekommen unsere Konsumante zugekelt, da müssen wir auf Hausarbeiten für jeden Kunden abtun es acht Gramm Leder in drei Monaten.“ „Für jeden Kunden“, laßt ich

„Ohne Schuhe — gar nicht denkbar.“ Die Schuhe unentbehrlich“, denke ich und schaue auf die Stiefel- und Holzschuhe, die Stiefel- und Lederhosen, die Stiefel- und orthopädischen Schuhe, die sich in allen Winkel zu wackeln Bergen türmen, und plötzlich muß ich daran denken, wie es wohl wäre, wenn es keine Schuhe gäbe... Wie können uns ein Leben ohne Schuhe heute gar nicht mehr vorstellen. Von Kleinkind an tragen sie uns durchs Leben. Und es ist mir die winzigen Stoffschuhe, Lederhosen, die wir als Kinder trugen, die ich heute noch am liebsten an den Füßen habe. Sie sind so weich und so bequem, wie ich sie heute noch am liebsten an den Füßen habe. Sie sind so weich und so bequem, wie ich sie heute noch am liebsten an den Füßen habe.

Man merkt, daß du lange nicht bei einem Schuhmacher warst, von Kunden hast du wohl noch nichts gehört? Wir heben nichts anderes übrig, als verneinend den Kopf zu schütteln, es ändert sich doch viel, wenn man nach Monaten die Deimat wiedersteht... Jeder Schuhmacher hat seine bestimmte Kundenzahl, auf jede Arbeitskraft rechnet die Fabrik 400 bis 600 Kunden, so wird eine so große Befahrung von einzelnen Reparaturwerkstätten vermieden, und es kann eine gerechte Verteilung des Leders erfolgen, doch

bereitsfindende Neuordnung der Verteilung dieser Liebesgaben verlag. Nach Aufstellung der bisherigen Liebesgabenverteilung in den Werkstätten übernahmen die Wehrmachtvertriebsstellen sowie die Marine-Vertriebsstellen die Verteilung. Als Liebesgaben sind hierbei zu verwenden Pakete und Päckchen, die ohne nähere Bezeichnung des Empfängers für die Wehrmacht bestimmt sind, ferner Gegenstände aus unanbringlichen oder beschädigten Sendungen, die den Wehrmachtvertriebsstellen durch die Rückverteilung der Reichspost zuwenden und endlich der in der Wehrmacht verwendbare Inhalt solcher Heftpostpakete und Päckchen, die den Wehrmachtvertriebsstellen wegen lehrreicher Aufschrift zugewiesen werden und sich als unanbringlich erweisen. Im übrigen verteilen die Wehrmachtvertriebsstellen die in ihrem Bezirk bestimmten Trappenteile und Lazarette.

Der Meister hatte mich und zugehört, seine Gefährliche verhielt ein junges Mädchen, das ihn um Jahre länger erscheinen ließ.

„Ja, ja“, erwiderte ich, „ich weiß's noch selbst aus meiner Kindheit, es ist für ein hundertstes eine rechte Freude, wenn der Sommer kommt und die lästigen Strümpfe nicht mehr getragen werden.“

Vorfühler — wie damals. Der Meister hatte mich und zugehört, seine Gefährliche verhielt ein junges Mädchen, das ihn um Jahre länger erscheinen ließ.

Zusätzlich 125 Gramm Reis

Die Lebensmittelzuteilung vom 23. August bis 19. September 1943

In der kommenden 53. Zuteilungsperiode für Lebensmittel, vom 23. August bis 19. September 1943, für die in diesen Tagen die Rationen ausgestellt werden, gelten dieselben Lebensmittelrationen, wie sie für die gegenwärtig laufende 52. Zuteilungsperiode ausgearbeitet worden sind. Eine Änderung tritt nur dadurch ein, daß die unveränderte Nahrungsmittelration von 600 Gramm nunmehr nur noch von 500 Gramm — fast bisher 475 Gramm — in Getreideabfällen und nur noch von 100 Gramm — fast bisher 125 Gramm — in Kartoffelstärkezusatzstoffen verteilt wird.

Jeder ist jetzt natürlich knapp, es wird für Soldatentische und orthopädische Schuhe verwendet, die anderen Kunden laufen zur Hauptsache auf den bewährten Gummifohlen“, und als der Meister mein kritisches Gesicht sieht, läßt er ergänzend hinter: „Ja, Thomas, damals, als du noch bei uns warst, da haben wir den neuen Sohlen kritisch gegenüber, doch haben wir unsere Meinung längst geändert, denn sie haben sich aus bewährt, und heute läßt man und alt auf Werkstoffsohlen. Sie halten aus, trotz der hohen Anforderungen, die an Schuhsohlen gestellt werden, ich denke da zum Beispiel an die Schuhe eines Arztes oder des Briefträgers, der treppauf und treppab, im Jahr viele hundert Mal laufen muß, und all die Kinderhosen, denen von den kleinen Mädchen und Jungen meist sehr viel zugemutet wird, die durch Flüsse gehen und auf Baum und Baum klettern müssen.“

Die Kinderhosen hatten sehr oft der Werkstätte einen Besuch ab, sie sind mir gute Bekannte. Da in der Gde. Thomas, nicht zu einem ganzen Berg, ich weiß, die roten mit den weißen Knöpfen gehören der Vielfalt, und die braunen sind vom Hans aus dem Nachbarn, die schwarzen sind die roten, und die gelben, bei denen immer die Spitzen durchgehoben sind, sie sind von Vätern heim. Du kennst es ja von dir, als du noch selbst im Zeitalter warst, man hat halt keine Freude, wenn man ein klein wenig von dem Schicksal der Patienten weiß. So hab' mir schon oft vorgebildet, wie's wäre, wenn sie alle sprechen könnten, sie würden manche wunderliche Geschichte erzählen, und wenn's auch heute nicht mehr so ist, Thomas, Schuhmacher in sein, und wir doch alle holt, die Menschen brauchen uns, denn Schuhe sind halt unentbehrlich.“ Bei diesen Worten reicht der Meister ein Paar fertige Schuhe. Der Meister prüft, er nickt zufrieden und stellt sie in den anderen in das Regal.

„Es flopt“, unterbreche ich den Meister und wundere mich im Stillen, daß er nicht von seiner Arbeit aufhört, wo der Georg doch früher so glücklich war, wenn Hand hielt kam. Da weiß er erklarend mit der Hand zum Fenster, und ich sehe gerade noch, wie eine junge Frau mit dem Schuhen unter dem Arm die kleine Orientierte schließt, um nach weinigen Augenblicken hinter der hohen Mauerbühnen meinem Blickfeld zu entschwinden. „Das ist mir rätselhaft“, sage ich, und die Schlinge und Gesellen laden verstimmt in sich hinein, mehrschneidig über meinen Gesichtsausdruck, der in diesem Augenblick bestimmt nicht geistreich angeschlossen hat.

Der Meister aber bester erucht den Arm, und meine Augen folgen in der Richtung seiner ausgebreiteten Hand. „Montag, Donnerstag und Samstag geöffnet“, lese ich auf einem kleinen weißen Schild, das aufstehend laubert ist, woraus ich schließe, daß es noch nicht lange seinen Platz hier in der Werkstätte hat. „Die neue Verordnung haben wir Schuhmacher sehr begrüßt“, laßt mir der Meister zur Erklärung, „du weißt ja selbst, Thomas, wenn die Tür von morgens bis abends nicht fällt, kommt man wenig zur Arbeit. Wir haben nun einige Tage in der Woche geschlossen, da können wir ungedrückt arbeiten. Aber Ausnahmen werden nie gemacht“, vollendet der Meister meinen begnügten Satz, „und nicht bei den lieben Bekannten und Nachbarn. Dann hätte die Verordnung in die Hände fallen. Du kennst doch das alte Sprichwort: Das dem einen recht ist, ist dem anderen billig.“

„Ja, ja, Georg, du hast schon recht; man hat richtig keine Freude daran, wie die Alten bei der Sache sind und von früh bis spät noch bei der Arbeit.“ „Ja, und wie hier bei uns, so sind in 138 Werkstätten Verbring und Meister in Freiburg am Werk, damit jeder seine Schuhe gelöst und geflickt bekommt“, laßt mir der Meister, als ich mich von ihm verabschiede, „und von der Freud am Leben, nach der du fragst, als du beim Eintritt in der Werkstätte dich umgesehen und die vielen Schuhe und die viele Arbeit gesehen hast, da kann ich dir nur sagen, Thomas, wer Arbeit hat, der hat auch Freud am Leben.“

Das Sondergericht Freiburg hat den am 29. November 1935 in Detmold bei Baden geborenen Leibarzt Gerhard Bortwein als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Im Jahre 1916 begann B. seine Verbrechenslaufbahn. Er hat von 16 Jahren seit seiner ersten Strafzeit 14 Jahre in Gefängnissen und Anstalten zugebracht. Er hat sich fast ausschließlich als Dieb und Einbrecher betätigt und jetzt wieder innerhalb vier Wochen Einbruchsdiebstahl in Remagen, Andern und Offenburg in allenfeindlichen Säulern verübt, nachdem er schließlich hatte, daß die Verurteilung verteidigt waren. Es ist ihm dabei außer Uhren und sonstigen Gebrauchsgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Für einen Menschen, der ohne Ermahnung seinen Verstandern gemäß und seinem angeerbten Sinn zum Dieben nachgeht, konnte angesichts der Wirksamkeit seiner feilheitsvollen zahlreichen Verbrechen nur die Todesstrafe als das einzige geeignete Mittel in Frage kommen, um die Volksgemeinschaft vor seinem weiteren gemeinschaftlichen Treiben zu schützen.

Das Rundfunkprogramm. Rundfunkprogramm am 11. August, 12.30-13.00: Vorkriegslieder und Volkslieder, 14.15-14.45: Besondere Willen des deutschen Tans- und Unterhaltungsorchesters, 16.00-17.00: Otto Schmitts dirigiert, 17.15-17.30: Paster Mühlentanz, 17.30-18.00: Das Buch der Zeit, 18.30-19.00: Der Zeitgeist, 19.00 bis 19.15: Wehrmachtvortrag, 19.15-19.30: Filmberichte, 20.15-21.00: Die klingende Leinwand, 21.00-22.00: Eine bunte Stunde — Deutschlandsendung, 17.15-18.30: Welter, Paganini, Albeniz, Händel, Leipzig, Werke Richard Strauss, Dresden, 20.15-21.00: Komposition im Waffentanz, 21.00-22.00: Aachen schöner Schallplan.



Die Frau an der Schuhmachermaschine hat heute ein gewohntes Bild als wertvolle Mitarbeiterin des Meisters gewonnen.

„Das soll man da machen mit so einem Dummheit! Er hat ja recht, da rufst du gehst in die Schule, und es werden dabei viele Soldaten geparkt, und das ist heute bei der Wehrmachtspolizei sehr wichtig.“

„Oh, Flopt“, unterbreche ich den Meister und wundere mich im Stillen, daß er nicht von seiner Arbeit aufhört, wo der Georg doch früher so glücklich war, wenn Hand hielt kam. Da weiß er erklarend mit der Hand zum Fenster, und ich sehe gerade noch, wie eine junge Frau mit dem Schuhen unter dem Arm die kleine Orientierte schließt, um nach weinigen Augenblicken hinter der hohen Mauerbühnen meinem Blickfeld zu entschwinden. „Das ist mir rätselhaft“, sage ich, und die Schlinge und Gesellen laden verstimmt in sich hinein, mehrschneidig über meinen Gesichtsausdruck, der in diesem Augenblick bestimmt nicht geistreich angeschlossen hat.

Der Meister aber bester erucht den Arm, und meine Augen folgen in der Richtung seiner ausgebreiteten Hand. „Montag, Donnerstag und Samstag geöffnet“, lese ich auf einem kleinen weißen Schild, das aufstehend laubert ist, woraus ich schließe, daß es noch nicht lange seinen Platz hier in der Werkstätte hat. „Die neue Verordnung haben wir Schuhmacher sehr begrüßt“, laßt mir der Meister zur Erklärung, „du weißt ja selbst, Thomas, wenn die Tür von morgens bis abends nicht fällt, kommt man wenig zur Arbeit. Wir haben nun einige Tage in der Woche geschlossen, da können wir ungedrückt arbeiten. Aber Ausnahmen werden nie gemacht“, vollendet der Meister meinen begnügten Satz, „und nicht bei den lieben Bekannten und Nachbarn. Dann hätte die Verordnung in die Hände fallen. Du kennst doch das alte Sprichwort: Das dem einen recht ist, ist dem anderen billig.“

„Ja, ja, Georg, du hast schon recht; man hat richtig keine Freude daran, wie die Alten bei der Sache sind und von früh bis spät noch bei der Arbeit.“ „Ja, und wie hier bei uns, so sind in 138 Werkstätten Verbring und Meister in Freiburg am Werk, damit jeder seine Schuhe gelöst und geflickt bekommt“, laßt mir der Meister, als ich mich von ihm verabschiede, „und von der Freud am Leben, nach der du fragst, als du beim Eintritt in der Werkstätte dich umgesehen und die vielen Schuhe und die viele Arbeit gesehen hast, da kann ich dir nur sagen, Thomas, wer Arbeit hat, der hat auch Freud am Leben.“

Das Sondergericht Freiburg hat den am 29. November 1935 in Detmold bei Baden geborenen Leibarzt Gerhard Bortwein als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Im Jahre 1916 begann B. seine Verbrechenslaufbahn. Er hat von 16 Jahren seit seiner ersten Strafzeit 14 Jahre in Gefängnissen und Anstalten zugebracht. Er hat sich fast ausschließlich als Dieb und Einbrecher betätigt und jetzt wieder innerhalb vier Wochen Einbruchsdiebstahl in Remagen, Andern und Offenburg in allenfeindlichen Säulern verübt, nachdem er schließlich hatte, daß die Verurteilung verteidigt waren. Es ist ihm dabei außer Uhren und sonstigen Gebrauchsgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Für einen Menschen, der ohne Ermahnung seinen Verstandern gemäß und seinem angeerbten Sinn zum Dieben nachgeht, konnte angesichts der Wirksamkeit seiner feilheitsvollen zahlreichen Verbrechen nur die Todesstrafe als das einzige geeignete Mittel in Frage kommen, um die Volksgemeinschaft vor seinem weiteren gemeinschaftlichen Treiben zu schützen.

Das Rundfunkprogramm. Rundfunkprogramm am 11. August, 12.30-13.00: Vorkriegslieder und Volkslieder, 14.15-14.45: Besondere Willen des deutschen Tans- und Unterhaltungsorchesters, 16.00-17.00: Otto Schmitts dirigiert, 17.15-17.30: Paster Mühlentanz, 17.30-18.00: Das Buch der Zeit, 18.30-19.00: Der Zeitgeist, 19.00 bis 19.15: Wehrmachtvortrag, 19.15-19.30: Filmberichte, 20.15-21.00: Die klingende Leinwand, 21.00-22.00: Eine bunte Stunde — Deutschlandsendung, 17.15-18.30: Welter, Paganini, Albeniz, Händel, Leipzig, Werke Richard Strauss, Dresden, 20.15-21.00: Komposition im Waffentanz, 21.00-22.00: Aachen schöner Schallplan.

Das Sondergericht Freiburg hat den am 29. November 1935 in Detmold bei Baden geborenen Leibarzt Gerhard Bortwein als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Im Jahre 1916 begann B. seine Verbrechenslaufbahn. Er hat von 16 Jahren seit seiner ersten Strafzeit 14 Jahre in Gefängnissen und Anstalten zugebracht. Er hat sich fast ausschließlich als Dieb und Einbrecher betätigt und jetzt wieder innerhalb vier Wochen Einbruchsdiebstahl in Remagen, Andern und Offenburg in allenfeindlichen Säulern verübt, nachdem er schließlich hatte, daß die Verurteilung verteidigt waren. Es ist ihm dabei außer Uhren und sonstigen Gebrauchsgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Für einen Menschen, der ohne Ermahnung seinen Verstandern gemäß und seinem angeerbten Sinn zum Dieben nachgeht, konnte angesichts der Wirksamkeit seiner feilheitsvollen zahlreichen Verbrechen nur die Todesstrafe als das einzige geeignete Mittel in Frage kommen, um die Volksgemeinschaft vor seinem weiteren gemeinschaftlichen Treiben zu schützen.

Das Sondergericht Freiburg hat den am 29. November 1935 in Detmold bei Baden geborenen Leibarzt Gerhard Bortwein als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Im Jahre 1916 begann B. seine Verbrechenslaufbahn. Er hat von 16 Jahren seit seiner ersten Strafzeit 14 Jahre in Gefängnissen und Anstalten zugebracht. Er hat sich fast ausschließlich als Dieb und Einbrecher betätigt und jetzt wieder innerhalb vier Wochen Einbruchsdiebstahl in Remagen, Andern und Offenburg in allenfeindlichen Säulern verübt, nachdem er schließlich hatte, daß die Verurteilung verteidigt waren. Es ist ihm dabei außer Uhren und sonstigen Gebrauchsgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Für einen Menschen, der ohne Ermahnung seinen Verstandern gemäß und seinem angeerbten Sinn zum Dieben nachgeht, konnte angesichts der Wirksamkeit seiner feilheitsvollen zahlreichen Verbrechen nur die Todesstrafe als das einzige geeignete Mittel in Frage kommen, um die Volksgemeinschaft vor seinem weiteren gemeinschaftlichen Treiben zu schützen.



Kriegswohnung im Montagebau

Nur ein einziger Typ als Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnung

Ein Erlass des Reichswohnungskommissioners vom 3. Juni 1943 über den Einheitsbau für den Kriegswohnungsbaubau bringt, wie der Abteilungsleiter beim Reichswohnungskommissioner, Schönlein, in der Zeitschrift „Der Wohnungsbau in Deutschland“ mitteilt, einen Durchbruch mit allen bisherigen Vorurteilen im Wohnungsbau. Die Aufgabe, die durch den Erlass zu lösen war, lautete: Schaffung einer Nationalform des Wohnungsbauwerks, um für alle Bauteile und somit für das ganze Haus die größtmögliche Rationalisierung durchzuführen zu können. Daher wird nun ein einziger Typ der Kriegswohnung gebaut werden, weil nur so die im Interesse der Wohnungsbefreiung für die Bombenbeschädigten erforderliche industrielle Fertigung von Bauteilen und Gütern möglich ist.

Ein einheitliches Bauelement von 1,25 Meter liegt der Grundrissform der Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnung zugrunde. Die Bauelemente sind so verknüpft, daß in jedem Umfang ungenutzte Fläche vermieden werden können. Wände, Türen, Fenster und Treppen werden unabhängig voneinander gefertigt. In der ersten Zeit soll der Einheitsbau in Form von Einfamilienhäusern, später, sobald die Rüstungsleistungen ausreichen, im Montagebau errichtet werden. Der größere Teil der Kriegswohnungen wird nach nicht mehr auf der Baustelle, sondern in den Bauelementfabriken liegen. Bei der dann möglichen Montagebauweise werden Außen- und Innenwände aus großformatigen Platten hergestellt, wobei als Baustoff Schwerebeton, aber auch ein neu entwickeltes dampfdämmendes Leichtbeton in Frage kommt. Türen und Fenster werden massiv hergestellt.

Die zweigeschossigen Bauten werden mit Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen als Ein-, Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen errichtet werden. Auf den üblichen Fuß auf Außen- und Innenflächen wird verzichtet. Statt dessen wird der Anstrich etwas dicker aufgetragen werden. Die Belüftung der Keller wird nicht durch Fenster, sondern durch Luftschächle unter der Kellerdecke und Abflüsse über Dach erfolgen. Die Lichtinflation wird in den Ecken des Raumes durch Leuchtarmaturen und als Anstrich mit allen Abweglängsmitteln zur Wandfläche geliefert, so daß die Leistung dort von jedem Winkel aus an den Wänden abgewidelt und bestrahlt werden kann. Gemeinsam mit der Konstruktionsgemeinschaft Argenta des Reichsarbeitsdienstes wurden für die Kriegswohnung typisierte Installationen für die Wasser- und Abwasserleitung sowie für die Heizung entwickelt, die sich leicht und schnell montieren lassen. Die fertige Bauelemente sind durch die Verknüpfung „Kriegswohnung“ mit auch dem Wohnungsbau nach dem Krieg nutzbar kommen.

So wird der reibliche Teil des Aufgebots an die Empfangsberechtigten abgeliefert. Die Bauverteilung tritt mit dem 15. August in Kraft.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Das Reichsministerium für Wirtschaft, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Reichsministerium für Arbeit und Sozialwesen, das Reichsministerium für Verkehr und Reichsministerium für Wirtschaftsprüfung haben sich in Berlin auf eine gemeinsame Erklärung verständigt. Die Erklärung enthält die Forderung, daß die Wirtschaft in den letzten Monaten des Jahres 1943 auf dem Stand der Produktion im Jahre 1942 stehen soll. Die Produktion soll sich auf den Stand der Produktion im Jahre 1942 halten. Die Erklärung enthält die Forderung, daß die Wirtschaft in den letzten Monaten des Jahres 1943 auf dem Stand der Produktion im Jahre 1942 stehen soll. Die Produktion soll sich auf den Stand der Produktion im Jahre 1942 halten.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



8. „Schwarze Kunst“ für weiße Wasche!

Die Waschfrau ist heute noch der „Großen Wasche“ verpflichtet. Aber die Kassen und die Porten sind heute anders. Und das ist ein Grund, warum wir heute schon im Sommer an den Winter denken müssen. Die Waschfrau ist heute noch der „Großen Wasche“ verpflichtet. Aber die Kassen und die Porten sind heute anders. Und das ist ein Grund, warum wir heute schon im Sommer an den Winter denken müssen.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Das Aufgeld bei Versteigerungen

Nach den bestehenden Bestimmungen über die Versteigerung für gebrauchte Waren gilt bisher das Aufgeld bei Versteigerungen nicht als Teil des zünftigen Höchstpreises, sondern als eine zur Deckung der Kosten bestimmte Gebühr. Dieser waren bei der Bewertung von beweglichen Sachen durch die Versteigerungsbeamten der Reichsfinanzverwaltung die Gebotspreise zu berücksichtigen. Die Versteigerungsbeamten der Reichsfinanzverwaltung sind verpflichtet, die Gebotspreise bei der Bewertung der Sachen zu berücksichtigen. Die Versteigerungsbeamten der Reichsfinanzverwaltung sind verpflichtet, die Gebotspreise bei der Bewertung der Sachen zu berücksichtigen.

Wohnungsaustausch

Wohnungsaustausch ist ein Verfahren, bei dem zwei oder mehrere Personen ihre Wohnungen gegenseitig austauschen. Dies geschieht durch einen Vertrag, der die Bedingungen des Austauschs festlegt. Die Wohnungen müssen von ähnlicher Größe und Ausstattung sein. Der Wohnungsaustausch ist ein Verfahren, bei dem zwei oder mehrere Personen ihre Wohnungen gegenseitig austauschen. Dies geschieht durch einen Vertrag, der die Bedingungen des Austauschs festlegt. Die Wohnungen müssen von ähnlicher Größe und Ausstattung sein.

Offene Stellen

- 1. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 2. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 3. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 4. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 5. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 6. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 7. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 8. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 9. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)
- 10. Stelle für einen... (Beschreibung der Stelle)

Stellengesuche

- 1. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 2. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 3. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 4. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 5. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 6. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 7. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 8. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 9. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)
- 10. Ich suche eine Stelle... (Beschreibung des Suchenden)

Zu verkaufen

- 1. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Zu verkaufen... (Beschreibung des Gegenstands)

Kaufgesuche

- 1. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Ich suche zu kaufen... (Beschreibung des Gegenstands)

Verloren

- 1. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)

Automarkt

- 1. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 2. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 3. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 4. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 5. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 6. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 7. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 8. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 9. Automarkt... (Beschreibung des Autos)
- 10. Automarkt... (Beschreibung des Autos)

Tausch

- 1. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 2. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 3. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 4. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 5. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 6. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 7. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 8. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 9. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)
- 10. Tausch... (Beschreibung des Tauschs)

Tiermarkt

- 1. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 2. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 3. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 4. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 5. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 6. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 7. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 8. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 9. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)
- 10. Tiermarkt... (Beschreibung des Tieres)

Gefunden

- 1. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)

Entlaufen

- 1. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)

Verloren

- 1. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Verloren... (Beschreibung des Gegenstands)

Gefunden

- 1. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Gefunden... (Beschreibung des Gegenstands)

Entlaufen

- 1. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 2. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 3. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 4. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 5. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 6. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 7. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 8. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 9. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)
- 10. Entlaufen... (Beschreibung des Gegenstands)

